

HAN
NOV
ER 

THE 'NIGHT' HOLOCAUST
CONCERT

GEDENKKONZERT
27. JANUAR 2020



Region Hannover



THE 'NIGHT' HOLOCAUST CONCERT IN HANNOVER
AUFSTEHEN GEGEN HASS UND GENOZIDE



THE 'NIGHT' HOLOCAUST CONCERT

Als ich im vergangenen Jahr die Uraufführung von „The 'Night' Holocaust Concert“ im Königsberger Dom von Kaliningrad sah, wurde ich Zeuge einer Veranstaltung, die mich durch die Kombination von Musik und gesprochenem Wort tief beeindruckt hat. Diese künstlerische Inszenierung ist in der Lage, eine Intensität zu kreieren, die uns mit ihrer emotionalen Wucht fassungslos machen und uns verändern kann. Und sie kann Kraft spenden, Trost und Hoffnung geben. Ich bin sehr froh, dass es der Region Hannover gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern gelungen ist, diese außergewöhnliche Inszenierung nach Hannover zu

holen. Daher möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken: bei der Landeshauptstadt Hannover, der Villa Seligmann und dem Verein für Völkerverständigung und Toleranz, den jüdischen Gemeinden, der evangelischen und katholischen Kirche, bei allen Künstlerinnen und Künstlern und den vielen Menschen, die die Organisation und Durchführung dieses kulturellen Ereignisses gemeinsam gemeistert haben.

75 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz gibt es nur noch wenige Menschen, die uns berichten können. Doch die Schrecken des Holocaust sterben nicht mit den Überlebenden. Sie leben als ständige Warnung in uns weiter. Sie warnen uns davor, nicht zu vergessen, zu was der Mensch fähig ist, fordern uns auf, wachsam die Anfänge von Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus zu erkennen und entschieden einzutreten, wenn Feinde der Demokratie die deutsche Nation beschwören und alles Fremde abzuwerten versuchen. Die Tabubrüche und Konsensverschiebungen sind bereits in Gang gesetzt. Diese schleichende Entwicklung können wir nicht ignorieren. Wie Elie Wiesel, Holocaustüberlebender und mit seinem Werk „The Night“ der literarische Begleiter der Inszenierung, einmal sagte: Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass, sondern Gleichgültigkeit. Das Gegenteil von Glaube ist nicht Überheblichkeit, sondern Gleichgültigkeit. Das Gegenteil von Hoffnung ist nicht Verzweiflung, es ist Gleichgültigkeit. Gleichgültigkeit ist nicht der Anfang eines Prozesses, sie ist das Ende eines Prozesses.

Deshalb wird die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust eine dauerhafte Aufgabe bleiben, auch wenn sie angesichts ihrer beispiellosen Unmenschlichkeit eigentlich unerträglich ist. Wir können nur versuchen, die Opfer durch ein würdiges Andenken ein letztes Mal zu begleiten. In ihren Erzählungen, Liedern, Texten und in der Erinnerung an sie.

Ihr

Hauke Jagau
Regionspräsident

THE 'NIGHT' HOLOCAUST CONCERT

Der 27. Januar 1945 ist untrennbar mit der deutschen Geschichte verbunden. Als Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust erinnert das Datum seit 2005 an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. 2020 jährt sich der Tag zum 75. Mal.

Aus diesem Anlass bringt die Region Hannover in Kooperation mit der Landeshauptstadt Hannover, der Villa Seligmann und dem Verein für Völkerverständigung und Toleranz e.V. ein internationales Konzertereignis nach Hannover.

Das Konzert kombiniert die liturgische Synagogal-Musik von Leib Glantz in der Orchesterfassung, komponiert von Maestro Joseph Ness, mit Textauszügen aus dem Buch „Die Nacht“ von Elie Wiesel. In seinem Werk schildert der amerikanisch-rumänische Holocaustüberlebende, Friedensnobelpreisträger, Schriftsteller, Hochschullehrer und Publizist die zutiefst bewegende und eindringliche Erinnerung an seine Zeit als 15-jähriger im Vernichtungslager Auschwitz. Der Konzertabend ist dem Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel gewidmet.

Die symphonische Musik von Leib Glantz mit dem Symphonieorchester Kaliningrad, dem Staatschor Vilnius, der „The Moscow Male Jewish Cappella“, dem Norddeutschen Synagogalchor, dem Synagogalchor Hannover sowie weiteren Mitwirkenden unter der musikalischen Leitung von Maestro Arkadi Feldman einerseits und die Geschichte von Elie Wiesel, vorgetragen von dem national und international ausgezeichneten Schauspieler Sebastian Koch andererseits, finden im Wechsel statt.

„The 'Night' Holocaust Project“ möchte die Erinnerungen von Elie Wiesel (1928-2016) lebendig halten und sie mit der ergreifenden Musik von Leib Glantz (1898-1964), einem der wichtigsten Kantoren und Komponisten jüdischer Musik, verbinden.

Diese Gedenkveranstaltung für die Opfer des Holocaust soll in weiteren Ländern auf der ganzen Welt aufgeführt werden, um den Opfern von Völkermord zu gedenken.

Hierbei soll eine zentrale Botschaft vermittelt werden: „Wir müssen dem wieder neu aufkeimenden Hass, der Verrohung und der Gleichgültigkeit in unserer Gesellschaft ein Ende setzen – und Genoziden weltweit entschieden entgegen treten!“

VERANSTALTER



VILLA SELIGMAN

Als Begegnungsstätte und Forum für die deutsch-jüdische Gemeinschaft bringt das Haus der Jüdischen Musik Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund zusammen. Die Villa Seligmann widmet sich verstärkt der Aufgabe, das facettenreiche jüdische Leben und insbesondere die jüdische Musik generationsübergreifend verständlicher, aber auch selbstverständlicher zu machen. „Mit einer Einladung zur Teilnahme am gesellschaftlichen Diskurs entführen wir Sie in ungeahnte Dimensionen einer Jahrtausende alten Überlebensgeschichte.“

Die Länder und Kulturen übergreifende Produktion „The ‚Night‘ Holocaust Concert“ ist nicht nur ein monumentales Kunstwerk, sondern auch ein geistiger Raum für die individuelle und kollektive Begegnung mit der Erinnerung, aber auch mit der Gegenwart. In diesem „Raum“ schwebt die Hoffnung als Vehikel für die aktive Auseinandersetzung mit den Herausforderungen unserer Zeit. Dass in die Hannover-Aufführung so viel lokales Talent – musikalisch und organisatorisch – einfließt, sehe ich als höchsten Ausdruck meiner Berufung an.

Elijah Sakakushev-von Bismarck – Künstlerischer Direktor der Villa Seligmann



VEREIN FÜR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG UND TOLERANZ E.V.

Rita Herrmann hat zusammen mit anderen 2018 den Verein „Völkerverständigung und Toleranz e.V.“ gegründet, dessen erste Vorsitzende sie seither ist. Ziel des Vereins ist es, das internationale „The 'Night' Holocaust Project“ weitreichend zu unterstützen.

Matthias Düsterhöft, Sprecher des Vereins, engagiert sich seit 1993 im Bereich der Erinnerungsarbeit. Mit dem Direktor, Initiator und Entwickler des „The 'Night' Holocaust Project“, Dr. Jerry Glantz, verbindet ihn eine langjährige Freundschaft. Matthias Düsterhöft ist für das „The 'Night' Holocaust Project“ als europäischer Repräsentant tätig.

Aufgrund zahlreicher Kontakte nach Kaliningrad, insbesondere zu Maestro Arkadi Feldman, konnte das Projekt für den Standort Kaliningrad entwickelt und umgesetzt werden. So fand die Weltpremiere dort in Kaliningrad/Königsberg – am Schnittpunkt deutsch-russischer Geschichte – am 27. Januar 2019 als deutsch-russisches Gemeinschaftsprojekt statt.

Mit entscheidend für die Realisierung war, dass wir Persönlichkeiten aus der Politik gewinnen konnten, die für den offiziellen und politischen Teil dieser deutsch-russischen Kooperation verantwortlich zeichnen. Wir sind äußerst dankbar, dass wir den Präsidenten der Region Hannover, Hauke Jagau, auf deutscher Seite und Anton Andreyevich Alikhanov, Gouverneur der Oblast Kaliningrad, auf russischer Seite hierfür gewinnen konnten.

Noch Ende Januar 2019 – am Abend der Konzertlesung im Dom zu Kaliningrad – entschied der Regionspräsident Hauke Jagau, die Veranstaltung nach Hannover zu bringen.

Leitgedanke war von Anfang an, nicht nur an den Holocaust zu erinnern, sondern ein starkes Zeichen gegen Hass, Ausgrenzung und Gleichgültigkeit in unserer Gesellschaft zu setzen, auch vor dem Hintergrund der vielen anderen Genozide der letzten 100 Jahre.

Matthias Düsterhöft – Verein für Völkerverständigung und Toleranz e.V.

STÄDTISCHE ERINNERUNGSKULTUR

Im Jahr 2010 schuf die Landeshauptstadt Hannover eine eigenständige Abteilung für die Förderung, Pflege und Modernisierung der Erinnerungskultur in der Stadt unter der Leitung von Dr. Karl-josef Kreter. Ergänzend zu den laufenden Aufgaben entwickelte die Abteilung Grundgedanken für einen zentralen Lernort „Die hannoversche Stadtgesellschaft und der Nationalsozialismus“, später „ZeitZentrum Zivilcourage“ benannt. Das Konzept wurde am 9. Juni 2017 im Kulturausschuss der Landeshauptstadt einstimmig verabschiedet.

Die Städtische Erinnerungskultur betreut lokale Erinnerungsformen wie Stolpersteine, Informationstafeln im Stadtteil und Erinnerungsorte wie das Holocaust-Mahnmal am Opernplatz.

Im Fokus stehen neben der Gestaltung von Gedenktagen, der Organisation von Veranstaltungsreihen der historisch-politischen Bildung und der Konzeption von Ausstellungen die pädagogische Vermittlung und die Zusammenarbeit mit Schulen sowie durch internationale Jugendbegegnungen. Die Ergebnisse historischer Forschungen werden in den Publikationsreihen „Schriften zur Erinnerungskultur in Hannover“ und „Kleine Schriften zur Erinnerung“ veröffentlicht.

Die Eröffnung des außerschulischen Lernortes „ZeitZentrum Zivilcourage“ gegenüber dem Neuen Rathaus am Theodor-Lessing-Platz 1a ist im Jahr 2020 geplant. Es steht Schülerinnen und Schülern und interessierten Einzelbesuchern und Einzelbesucherinnen offen.

www.erinnerungskultur-hannover.de



ELIE WIESEL

Elie Wiesel, geboren 1928, wuchs am Fuße der Karpaten in der damals zum Königreich Rumänien gehörenden kleinen Stadt Sighet in einer orthodox geprägten jüdischen Familie auf.

Im Mai 1944 wurde er zusammen mit seinen Eltern und seiner kleinen Schwester wie weitere über 10.000 Jüdinnen und Juden aus seinem Heimatort deportiert. Mutter und Schwester wurden in Auschwitz ermordet. Mit seinem Vater musste er von Auschwitz auf den Evakuierungsmarsch in das KZ Buchenwald. Sein Vater starb dort kurz vor Kriegsende; Elie wurde befreit.

Zeit seines Lebens sah Elie Wiesel es als seine Aufgabe, dem Vergessen an das Geschehene entgegen zu wirken: „Ich glaube daran, Zeugnis abzulegen, mehr als an alles andere“ begründete er 1997 seine Bitte an andere Überlebende, es ihm gleichzutun.

Seine eigenen Erinnerungen an seine Kindheit, die Deportation nach Auschwitz, an das Grauen im Lager, an den Marsch nach Buchenwald und die Befreiung durch die US-Armee schrieb er 1954 auf. 1962 erschien die erste deutsche Übersetzung. „Die Nacht“ wurde zu einem der zentralen Erinnerungstexte an die Shoa.

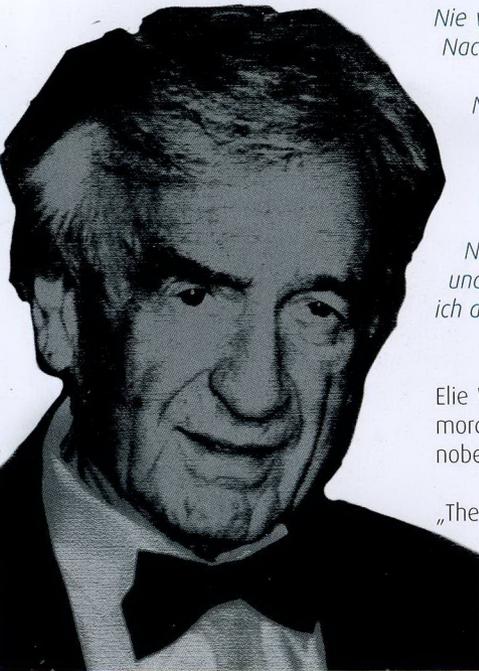
Nie werde ich diese Nacht vergessen – die erste Nacht im Lager, die mein Leben in eine lange Nacht verwandelte, siebenmal versiegelt. Nie werde ich den Rauch vergessen.

Nie werde ich die kleinen Gesichter der Kinder vergessen, deren Körper sich in Rauch verwandelte, unter einem stillen blauen Himmel. Nie werde ich die Flammen vergessen, die meinen Glauben für immer verzehrten. Nie werde ich die nächtliche Stille vergessen, die mir für alle Ewigkeit den Wunsch zum Leben genommen hat.

Niemals werde ich jene Momente vergessen, die meinen Gott und meine Seele ermordeten und meine Träume in Asche verwandelten. Nie werde ich diese Dinge vergessen, selbst wenn ich dazu verdammt wäre, so lange zu leben wie Gott selbst. Nie!

Elie Wiesel setzte sich in vielen Regionen der Welt für die Opfer von Unterdrückung und Völkermord ein und blieb ein vehementer Verteidiger der Menschenrechte. 1986 erhielt er den Friedensnobelpreis.

„The 'Night' Holocaust Concert“ ist dem 2016 verstorbenen Elie Wiesel gewidmet.



LEIB GLANTZ

Leib Glantz war der größte Kantor des „Goldenen Zeitalters“ der Kantoralkunst – der jüdischen liturgischen Musik. Er wurde 1898 in Kiew geboren, studierte Klavier an der Musikhochschule des berühmten ukrainischen Pianisten und Komponisten Nikolai Tutkovski und schloss sein Studium im Fach Komposition am Kiewer Musikkonservatorium unter dem berühmten sowjetischen Komponisten Reinhold Gliere ab.

Im Juli 1926 verließ er Osteuropa und ließ sich in den Vereinigten Staaten nieder, um dort seine musikalische Ausbildung bei Professor Aspinol fortzusetzen. Vor allem seine Tenorstimme galt damals als außerordentlich virtuos und er unternahm zahlreiche internationale Konzertreisen.

Leib Glantz, seine Frau Miriam und die beiden Kinder emigrierten 1954 nach Israel, wo er seine bekanntesten Kompositionen verfasste und das Amt des Oberkantors in Tel Aviv übernahm.

Insgesamt verfasste Leib Glantz 216 Kompositionen der „Cantorial“- , „Chassidic“- und israelischen Musik. Neben seiner Laufbahn als Kantor trat er als führender Tenor in Opern und in klassischen Musikstücken auf und beschäftigte sich mit dem Ursprung Jüdischer Musik. 1959 gründete er das Tel Aviv Institute for Jewish Liturgical Music und eine eigene Kantoren-Akademie. Leib Glantz starb im Jahr 1964.

Seine berühmten liturgischen Kompositionen wurden für „The 'Night' Holocaust Concert“ vom amerikanischen Komponisten und Dirigenten Joseph Ness in ein klassisches Genre übersetzt.



DR. JERRY GLANTZ

Der Politologe Dr. Jerry Glantz, Sohn von Miriam und Leib Glantz, wurde 1945 in Kalifornien geboren und wuchs nach der Immigration seiner Eltern nach Israel in Tel Aviv auf. Er beschäftigte sich Zeit seines Lebens in Publikationen und Veranstaltungen aktiv mit dem Leben und Schaffen seines berühmten Vaters.

Er arbeitete außerdem viele Jahre in den USA mit Elie Wiesel zusammen und war ihm in Freundschaft verbunden. Aufgrund der persönlichen Beziehungen zu diesen beiden herausragenden Persönlichkeiten, sah er sich veranlasst, deren musikalisches und literarisches Vermächtnis weiterzutragen, um es in das kollektive Bewusstsein heutiger Generationen zu bringen.

2017 initiierte und gründete er das „The 'Night' Holocaust Project“. Es verbindet Kompositionen von Leib Glantz mit Textauszügen aus den Memoiren Elie Wiesels „Die Nacht. Erinnerung und Zeugnis.“

Dr. Jerry Glantz ist Direktor des „The 'Night' Holocaust Project“, das von der The Non-Profit L.G. Holocaust Project, Inc., einer gemeinnützigen Organisation mit Sitz in den USA, getragen wird.

Das Projekt möchte eine klare Botschaft aussenden: „A stand against hate!“ Ein eindringliches Zeichen gegen Hass, Gleichgültigkeit, gesellschaftliche Ausgrenzung und Genozide weltweit!



JOSEPH NESS

Joseph Ness arrangiert als Komponist und Dirigent vielfältige Kompositionen, sowohl aus den liturgischen als auch den klassischen Genres.

Er absolvierte die Manhattan School of Music (New York) mit einem Master in Musik und Komposition und das College of Jewish Music des Jewish Theological Seminary (New York) mit einem Master in Geistlicher Musik.

Als Dirigent leitete Joseph Ness berühmte chor-orchestrals Meisterwerke wie beispielsweise „Das deutsche Requiem“ (Brahms), „Chorfantasie“ (Beethoven) und „Elijah“ (Mendelssohn) sowie diverse Orchester- und Kammermusikstücke. Zu seinen Eigenkompositionen gehören unter anderem „Jacob's Ladder“, „The Akedah“ (2005) und „Sarah and Hagar“.

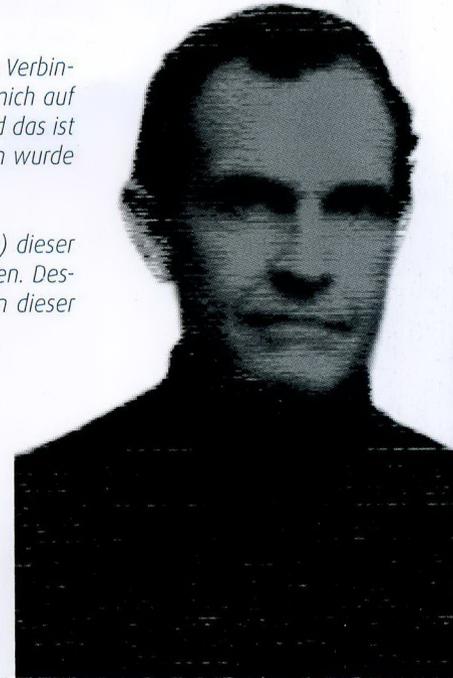
In den letzten 30 Jahren wirkte Joseph Ness als Oberkantor am Beth El Temple in West Hartford (Connecticut) und verhalf dem Orchester und Chor zu internationaler Anerkennung.

Joseph Ness beschreibt die Herausforderung dieses Projekts als eine philosophische Abwägung. Er haderte mit der Vorstellung Musik in einem hoffnungsvollen Stil zu schaffen, die mit der Shoah in Verbindung gebracht wird.

Ich finde den Versuch etwas Schönes zu schaffen, das mit den Verwüstungen der Shoah in Verbindung steht, aus ethischer Sicht problematisch. (...) Nach langem Nachdenken habe ich mich auf den Standpunkt festgelegt, dass die einzige Antwort auf die Shoah das Gebet ist. (...) Und das ist die Essenz der liturgischen Musik von Leib Glantz, einem Mann, der in Osteuropa geboren wurde und Teil dieser stark beschädigten Kultur war.

Ich persönlich fühle den Drang, die blühende und schöne Musik (liturgische und andere) dieser dezimierten Kultur wieder zu erschaffen. So vieles davon ist vergessen und verschwunden. Deshalb habe ich dieses Projekt übernommen. Letztendlich war es für mich bedeutsam, an dieser Musik zu arbeiten.

Joseph Ness



DANIEL MUTLU

Daniel Mutlu, geboren 1979, studierte am New England Conservatory of Music in Boston und am Hebrew Union College – Jewish Institute of Religion in New York City. Nach seiner Ordination im Jahr 2008 war er bis 2011 Kantor der Community Synagogue of Rye (New York) und bis 2017 Kantor der Kongregation Beth Israel in Houston. 2017 wurde er als Senior Cantor an die berühmte Central Synagogue in New York berufen.

Daniel Mutlu ist mit vielen erstklassigen Musikensembles aufgetreten, darunter das Houston Symphony Orchestra, die Houston Grand Opera, Ars Lyrica, die Houston Bach Society, Alarm Will Sound und der Park East Synagogue Choir. Er erhielt hervorragende Kritiken für seine Soloauftritte; unter anderem ist er auf der 2013 für den Grammy Award nominierten CD des Oratoriums „Israel in Egypt“ von Georg Friedrich Händel zu hören – gemeinsam mit dem Trinity Choir Wall Street unter Leitung von Julian Wachner.

Im Januar 2019 trat er bereits als Solist bei den „The 'Night' Holocaust Concerts“ in Kaliningrad (Russland) und Vilnius (Litauen) auf. In Hannover übernimmt er die Tenorstimme in den neuinterpretierten Stücken von Leib Glantz.



MAESTRO ARKADI FELDMAN

Arkadi Feldman, Direktor und Chefdirigent des Kaliningrader Symphonieorchesters, ist weit über die Grenzen Kaliningrads im mitteleuropäischen Raum bekannt.

Er wurde 1947 in der Ukraine geboren. 1966 absolvierte er die Kaliningrader Musikhochschule. Von 1966 bis 1974 studierte er am staatlichen Konservatorium Saratov. Von 1974 bis 1986 arbeitete er als Komponist an der Musikhochschule Novomoskovsk und am Dramaturgischen Theater Novomoskovsk.

Arkadi Feldman gründete 1987 das Kaliningrader Symphonieorchesters. Er entwickelte es zu einem bedeutenden Orchester, das regelmäßig im gesamten ost- und mitteleuropäischen Raum gastiert. Seit der Uraufführung am 27. Januar 2019 hat Maestro Feldman die künstlerische Leitung des „The 'Night' Holocaust Concert“ und tritt gemeinsam mit dem Kaliningrader Symphonieorchester auf.

Zu den vielfältigen von Arkadi Feldman selbst verfassten Kompositionen gehören eine Sinfonie, ein Trio, Streichquartette, Chorwerke, Romanzen, Kinderlieder, ein Konzert für Klavier und Orchester, ein Gedicht für Cello und Orchester, Präludien für Klavier, Theaterstücke für das russische Volksorchester sowie Musikwerke für Theater. Sie wurden in vielen Städten Russlands – wie Novomoskovsk, Smolensk, Ivanovo, Pskov, Kaliningrad und Olsztyn – aufgeführt.

Ich liebe die Herausforderung neuer Projekte für mich selbst und für das Orchester. Man darf diesen unsagbaren Teil der Geschichte nicht vergessen. Die Erinnerung ist wichtig, damit sich diese unvorstellbaren Geschehnisse nicht wiederholen. Für mich ist es eine große Freude mit Menschen unterschiedlicher Nationen zusammenzuarbeiten, in diesem besonderen Fall mit Dr. Jerry Glantz, Joseph Ness, Sebastian Koch, Daniel Mutlu, Benjamin Maissner, Helena Goldt und den Chören aus Deutschland, Litauen und Russland. Ich tue es mit tiefem Respekt vor dem Projekt und den Künstlern.

Maestro Arkadi Feldman



BENJAMIN MAISSNER

Oberkantor Benjamin Maissner, Dirigent und Musikdirektor des LACHAN – Toronto Jewish Chamber Choir wurde 1944 in Tel Aviv geboren. Seine berufliche Laufbahn führte ihn in die Vereinigten Staaten und nach Kanada, wo er als Kantor, musikalischer Berater und Dozent tätig war.

Benjamin Maissner hat einen Bachelor of Sacred Music vom Hebrew Union College of Sacred Music und einen Master of Music von der Temple University. Er wurde vom Hebrew Union College-Jewish Institute of Religion und dem Jüdisch-Theologischen Seminar mit der Ehrendoktorwürde in Musik ausgezeichnet.

Im Jahr 1979 ging er nach Kanada, wo er Oberkantor und Musikdirektor des Holy Blossom Temple in Toronto wurde. Er produzierte zahlreiche Konzerte und CDs mit kantoraler Musik, Zmirot Schabbat, hebräischen, ladinischen und jiddischen Kunstliedern und einer Vielzahl jüdischer Chormusik von der Antike bis zur Gegenwart.

Auf Einladung des Europäischen Zentrums für Jüdische Musik in Hannover besuchte Benjamin Maissner 2008 die Stadt, in der sein Onkel Israel Alter von 1925 bis zu seiner Emigration 1935 nach Südafrika als Oberkantor an der Neuen Synagoge in der Bergstraße tätig gewesen war. Maissner nahm am Konzert zum 70-jährigen Gedenken an die Reichspogromnacht teil.

Als Anerkennung für seinen enormen Beitrag zur „Wiederherstellung und Bewahrung des großen jüdischen Musikerbes für Deutschland und die Welt“ wurde er 2014 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.



HELENA GOLDT

Helena Goldt ist eine international wirkende russisch-deutsche Sängerin aus Kasachstan.

Ihre klassische Gesangsausbildung absolvierte sie in Augsburg und Nürnberg. Seit 2011 lebt sie als freischaffende Künstlerin in Berlin. Seit 2016 ist sie regelmäßig in Russland als Solistin mit dem Kaliningrader Symphonieorchester und dem Akkordeon Ensemble „Akkordeon Concertino Band“ auf Tournee.

Goldts Repertoire umfasst vor allem deutsch- und russischsprachige Schlager, Chansons und Tango aus den 1920er und 1930er Jahren bis in die 70er Jahre und eigene Titel. Seit 2015 ist Helena Goldt Stipendiatin der Alfred-Toepfer-Stiftung, eine gemeinnützige Stiftung, die sich für die Förderung der europäischen Verständigung unter Wahrung der kulturellen Vielfalt engagiert.

Helena Goldt übernimmt in „The'Night' Holocaust Concert“ die Sopranstimme in den neuinterpretierten Stücken von Leib Glantz.



SEBASTIAN KOCH

Sebastian Koch ist einer der international gefragtesten deutschen Schauspieler seiner Generation. Nach Bühnengagements in Berlin, Bochum und Darmstadt gelang ihm, was seit über 30 Jahren kein Schauspieler erreichte: 2002 wurde er gleich zwei Mal mit dem Grimme-Preis geehrt.

Seinen internationalen Durchbruch erreichte er mit dem Oscar-prämierten Kinofilm „Das Leben der Anderen“ (2006; Regie: Florian Henckel von Donnersmarck). Koch wurde für seine Rolle als Georg Dreyman mit dem Globo d'Oro, der Quadriga und dem Bambi ausgezeichnet.

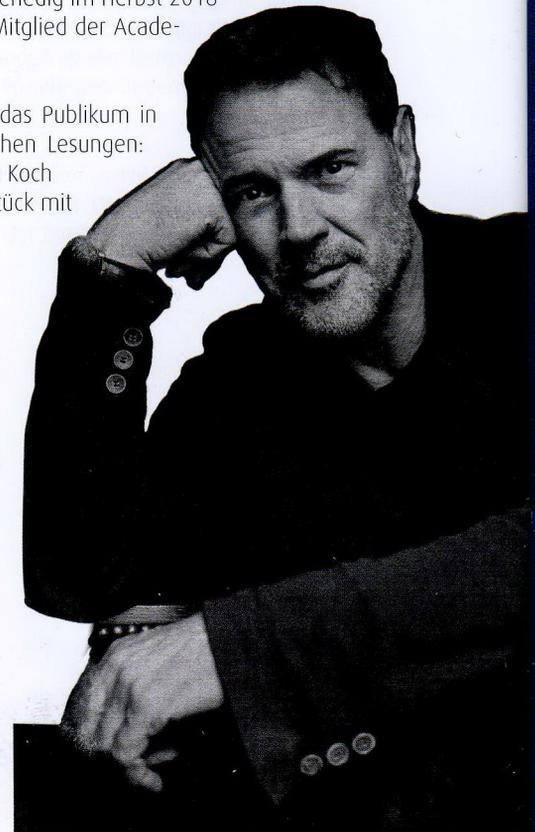
Er ist in zahlreichen nationalen wie internationalen Filmproduktionen zu sehen, darunter u.a. in Paul Verhoevens „Black Book“ (2006), Steven Spielbergs „Bridge of Spies“, Tom Hoopers „The Danish Girl“ (beide 2015) oder Paul Weitz' „Bel Canto“ (2017). Zudem ist er bei der 5. und 6. Staffel der US-Amerikanischen Serie „Homeland“ dabei.

Sein aktueller Film „Werk ohne Autor“ (Regie: Florian Henckel von Donnersmarck) erlangte nach seiner Premiere bei den Internationalen Filmfestspielen in Venedig im Herbst 2018 große internationale Aufmerksamkeit. Seit Juli 2019 ist er Mitglied der Academy of Motion Pictures Arts and Sciences (AMPAS).

Neben seinem schauspielerischen Schaffen, begeistert er das Publikum in regelmäßigen Abständen mit seinen symphonisch-szenischen Lesungen: So beispielsweise „Die Kreuzersonate“ nach Leo Tolstoj, die Koch dramaturgisch bearbeitet und die Inszenierung als Bühnenstück mit Piano und Violine konzipiert hat.

Es entsetzt mich, in welcher Art und Weise in den letzten Jahren ein Jargon gesellschaftsfähig wird, den wir aus den 30ern des letzten Jahrhunderts kennen. Die Verrohung der Sprache ist ein Anfang. Wir Älteren wissen wo es hingeführt hat. Um dies zu verhindern, müssen wir uns mit aller Kraft diesen Tendenzen entgegenstellen. Die gelebten Worte von Elie Wiesel sind eine Möglichkeit, der jungen Generation mitzuteilen, was für undenkbar schreckliche Folgen dies haben kann. So etwas darf nie wieder passieren.

Sebastian Koch



Außerdem werden die Werke von Leib Glantz durch internationale Chöre und ein Orchester zum Leben erweckt:

- Das Kaliningrader Symphonieorchester, Maestro Arkadi Feldman
- The Moscow Male Jewish Cappella, Alexander Tsaliuk
- Staatschor Vilnius, Artūras Dambrauskas

Am Konzert beteiligte Chöre aus Hannover:

- Norddeutscher Synagogalchor
- Synagogalchor Hannover
- Chor der Jüdischen Gemeinde Hannover

Darüber hinaus beteiligen sich (einzelne) Mitglieder aus den folgenden Chören bzw. Vokalensembles:

- Junges Vokalensemble Hannover
- Collegium Vocale Hannover
- Capella St. Crucis
- Bachchor Hannover
- Extra-Chor der Staatsoper Hannover



LANDESVERBAND DER ISRAELITISCHEN KULTUSGEMEINDEN VON NIEDERSACHSEN K.D.Ö.R.

Der Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R. vertritt die sechs progressiven jüdischen Gemeinden in Niedersachsen, unter anderem auch die Liberale Jüdische Gemeinde Hannover K.d.ö.R.

Sie ist die größte liberale jüdische Gemeinde in Deutschland!

Junge jüdische Erwachsene dieser Gemeinde haben in der Begleitausstellung zum Konzert Interviews zu den Themen „jüdisches Leben heute“ und „Antisemitismuserfahrungen im Alltag“ gegeben. Diese Interviews in Form von Tonaufnahmen und Videos geben einen Einblick in das Leben junger Juden in Deutschland.

Das Konzert ist dem Gedenken gewidmet, unser Beitrag in der Ausstellung der Gegenwart. Nur wer sich mit der Vergangenheit auseinandersetzt und wer die Gegenwart versteht, kann die Zukunft gestalten! – Unser Anliegen ist es, jüdisches Leben in allen Facetten sichtbar zu machen und uns durch eine offene Gesprächskultur für ein respektvolles und friedliches Miteinander einzusetzen!

Katarina Seidler -Vorsitzende-

LANDESVERBAND DER JÜDISCHEN GEMEINDEN VON NIEDERSACHSEN K.D.Ö.R.

Seit 700 Jahren leben Juden in Hannover. 1703 auf einem für die Öffentlichkeit unsichtbaren Platz im Hinterhof entwickelte sich in der kleinen Kehilla (deutsch: Gemeinde) ein jüdisches Leben. Nach dem 2. Weltkrieg hat sich die Jüdische Gemeinde Hannover wieder gefunden.

Heute bietet Ihnen die Jüdische Gemeinde Hannover mit 4.000 Mitgliedern eine Vielfalt von Veranstaltungen und Mitgliederdiensten.

Dazu gehören Gottesdienste, Sozialdienste, Besucherdienste, Jugendzentrum, Synagogenführung, Treffpunkt für Holocaust-Überlebende, die Gruppe „über 30“, die Sonntagschule für die Kinder mit vielseitigen Angeboten, der Kindergarten, verschiedene Veranstaltungen sowie Reisen (für jede Altersgruppe).

Der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R. beteiligte sich aktiv an der Gestaltung und Planung der Veranstaltung in Hannover.

5ROOMS

Die multimediale Ausstellung mit dem Titel „5rooms“ regt zu einer weiteren intensiven Beschäftigung mit der Thematik an. Unterteilt in 5 Räume werden Themen wie Antisemitismus, Holocaust, Rechtsextremismus und gesellschaftliche Ausgrenzung in Bezug auf die Geschehnisse der damaligen Zeit und im Heute behandelt.

Durch auditive und visuelle Ausstellungsformate tauchen die Besucherinnen und Besucher in persönliche Geschichten ein und nähern sich dem Thema Holocaust hierbei auf einer niedrigschwelligeren Ebene, ohne die Schwere der Thematik auszublenden.

Des Weiteren werden Menschen und Projekte aus der Stadt und Region Hannover vorgestellt, die sich schon jetzt engagiert gegen Ausgrenzung und für ein offenes Miteinander einsetzen. Es soll zum Nachdenken angeregt und es sollen Fragen aufgeworfen werden, welche nachhaltig bewegen.

Die Themenräume sind wie folgt untergliedert:

1. „Rede und Antwort stehen“

Welche Fragen stellen sich die Menschen in Hannover zu den Themen Holocaust, Antisemitismus, Rechtsextremismus und Ausgrenzung in Bezug auf die Geschehnisse der damaligen Zeit und im Heute wo es wieder vermehrt zum Erstarken von rechtem Gedankengut kommt? Dazu wurden Fragen von Schülerinnen und Schüler aus Hannover und der Region, sowie Antworten von jüdischen Jugendlichen aufgenommen. Die Besucherinnen und Besucher bekommen mittels Kopfhörer die Chance in diese „Hör“-Welt einzutauchen.

2. „Die Kinder von Bergen-Belsen“

Der Ausstellungsraum zeigt die fotografische Auseinandersetzung mit der Thematik der displaced persons der Künstlerin Maria Klenner.

In der fotografischen Dokumentation der ersten Generation jüdischer Kinder, die zwischen 1945 und 1950 im ehemaligen displaced persons camp Bergen-Belsen zur Welt gekommen sind, erzählt die Fotografin Maria Klenner 26 persönliche Geschichten von dort Geborenen aus der Vor-, Kriegs- und Nachkriegszeit. In einer Kombination aus Portraits, Interviews und historischen Fotos ist so eine Sammlung von Zeitzeugenberichten von Nachkommen der Überlebenden des Holocaust entstanden – der ersten Generation, die nach dem Krieg in Deutschland geboren wurde.

3. „Perspektivwechsel“

Der Filmraum soll ein Ort der audiovisuellen Vermittlung von Erfahrungsberichten sein.

Die Besucherinnen und Besucher kommen mit den Erlebnissen verschiedener Zeitzeugen in Berührung und nähern sich so dem Thema Holocaust auf einer sehr individuellen und persönlichen Ebene. Hierfür werden zum einen Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus dem Archiv der Gedenkstätte Ahlem gezeigt. Zudem werden das erste Mal Ausschnitte des Filmprojekts „Miss Holocaust Survivor“ von Radek Wegrzyn zu sehen sein.

4. „Hoffnungsraum“

Der Hoffnungsraum beschäftigt sich mit Menschen und Projekten, die sich schon jetzt engagiert gegen Ausgrenzung und für ein offenes Miteinander einsetzen.

Mit welchen Herausforderungen sehen sich Menschen, die in Hannover ankommen, konfrontiert? Was wird bereits getan, um Menschen das Ankommen und Zusammenleben in Hannover zu erleichtern und eine diverse Stadtgesellschaft zu ermöglichen? Was kann ich und jeder und jede Einzelne dafür tun?

Die vorgestellten Projekte/Initiativen:

▪ MyGatekeeper

Gemeinnütziges Unternehmen für schulische/außerschulische Bildung zu den Schwerpunkten digitale Medienkompetenz und politische Bildung

▪ NoBorder. NoProblem - solidarity kitchens

Nothilfe für die Einhaltung der Menschenrechte an EU-Außengrenzen und in EU-Staaten

▪ Out of your bubble into VR! - IKJA e. V.

Ein interdisziplinäres Tool zur Werteorientierung und für interkulturelle Trainings mit Jugendlichen

5. „Absenderraum“

Der Absenderraum legt den Fokus auf die beteiligten Institutionen und Gründerinnen und Gründer der Veranstaltung. Was ist die Idee hinter „The 'Night' Holocaust Concert“? Wie kam es zu der internationalen Zusammenarbeit? Welche Botschaft wollen die verschiedenen Akteure mit der Veranstaltung senden?





Region Hannover

IMPRESSUM

Der Regionspräsident

Region Hannover
Gedenkstätte Ahlem
Heisterbergallee 10 | 30453 Hannover
E-Mail: gedenkstaette@region-hannover.de
www.gedenkstaette-ahlem.de

Produktionsleitung

Freie Kulturproduktionen – Iyabo Kaczmarek

Produktionsassistenz und Redaktion

Shino Maier

Redaktionelle Mitarbeit

Marlis Buchholz, Stefanie Burmeister, Ilse und Matthias Düsterhöft

Gestaltung

Region Hannover, Team Medienservice, Luisa Sophie Laas

Fotos

National Archives and Records Administration (Titel, S.4), Claus Kirsch (S.3, S.7), Christian Stahl (S.6), Villa Seligmann (S.8), Städtische Erinnerungskultur (S.10), D. Matvejev (Vilnius) (S.12, 13, 14, 15, 16, 17, 21), Benjamin Maissner (S.18), Verein für Völkerverständigung und Toleranz (S.19), Jonas Holthaus Photography (S.20), panoramax - stock.adobe.com (S.28)

Druck

Region Hannover, Team Medienservice

Auflage

4.0